

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 136.

Sonntag, den 16. Mai.

1847.

An unsere Mitbürger.

Den nächstkommenden 18. Mai, an welchem unser allverehrter König Sein fünfzigstes Lebensjahr erfüllt, begrüßen mit allen Sächsischen Staatsbürgern, welche Seinen hohen Werth erkennen, und die Tugenden sowohl des Regenten als des Privatmanns zu würdigen wissen, auch die Bewohner unserer Stadt mit der innigsten Freude. Und wenn auch der gegenwärtige, durch die Theuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse herbeigeführte bedrängte Zustand unseres Vaterlandes und ein höchst trauriges Ereigniß, welches in den leztverflossenen Tagen die Königliche Familie betroffen hat, eine laute fröhliche Feier dieses glücklichen Tages nicht angemessen erscheinen läßt, so wünschen doch gewiß mit uns viele unserer Mitbürger ihre freudige Theilnahme an dem Geburtsfeste des geliebten Landesvaters auf irgend eine Weise zu bethätigen, und wohl nicht würdiger und der edeln Gesinnung des Gefeierten entsprechender könnte eine solche Theilnahme an den Tag gelegt werden, als wenn ein Jeder den Betrag, welchen seine Betheiligung bei einer Festfeier in Anspruch genommen haben würde, zur Linderung des allgemeinen Nothstandes bestimmen wollte. Hierzu haben sich die Unterzeichneten vereinigt, und sie werden ihre Beiträge zur einen Hälfte dem hiesigen Hilfsverein, zur andern dem Hilfsverein zu Schwarzenberg zur geeigneten Verwendung überreichen. Sie erlauben sich ihre geehrten Mitbürger zum Beitritt zu dieser Vereinigung hierdurch aufzufordern, und erbiten sich, die ihnen von Gleichgesinnten in gleicher Absicht und zu gleichem Zwecke anzuvertrauenden Beiträge in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern.

Leipzig, am 14. Mai 1847.

Appellations-Gerichtspräsident Dr. Beck.

Kreisdirector v. Brojem.

Geheimer Justizrath Bürgermeister Dr. Gross.

Oberster Graf v. Holzendorff, Garnis.-Comm.

Hofrath Dr. v. d. Pfordten, z. Z. Rector d. Univ.

Stadtverordnetenvorsteher Adv. Werner.

Die Nicolaischule

wurde zu Ostern 1846 von 114, zu Michaelis 1846 von 132, zu Ostern 1847 von 136 Schülern besucht.

Die Veränderungen im Lehrpersonal während des Schuljahres von Ostern 1846 bis dahin 1847 betreffend, so war die durch den Tod des Hrn. M. Martin und die ehrenvolle Entlassung des Hrn. W. Schulz erledigte Function eines Rechnen- und Schreiblehrers Hrn. Dr. Lehmann provisorisch übertragen, und die Stelle eines Mathematicus von Hrn. Dr. Marbach, unter dem Titel eines zweiten Mathematicus, verwaltet worden. Dem letzteren wurde zwar im Laufe des Schuljahres das volle Lehramt der Mathematik unter angemessener Dotirung der Stelle übertragen; allein die Sorge für seine Gesundheit hat ihn gleichwohl genöthigt, dieses Amt wieder niederzulegen.

„Wir haben dies — sagt Hr. Rector Prof. Robbe in dem amtlichen Jahresberichte hierüber — um so mehr zu beklagen, da er es in einem hohen Grade verstand, durch seine ausgezeichnete Gabe der Rede die Schüler an das Studium der Mathematik zu fesseln und durch Mäßigung seiner Forderungen dieselbe mehreren als sonst zugänglich und genießbar zu machen. Diese Gabe der Rede ist es auch, welche ihm die Achtung des hochverehrten Herrn Kreisdirectors

v. Brojem, der seinen physikalischen Vorträgen vor einem gemischten Publicum im Herbst 1845 beiwohnte, in solchem Grade gewonnen, daß er ihn zu dem schwierigen Posten eines politischen Censors berief, bei der Gymnasialbehörde die Zustimmung zu Uebernahme des Amtes neben dem Schulamte vermittelte und ihm die längst verdiente Ernennung zum Professor *) auswirkte.“

Das sonach erledigte Amt eines Mathematicus ist provisorisch Hrn. Dr. Lehmann zur Verwaltung übertragen und der Unterricht im Rechnen, in der Naturkunde und in der Calligraphie bis auf Weiteres drei Lehrern der hiesigen Bürgerschule, den Herren Dr. Pinkert, Dr. Rudolphi und Krämer überwiesen worden. — Einen ferneren Verlust erlitt die Schule durch den am 3. Mai d. J. erfolgten Tod des ersten Adjuncts, Hrn. Dr. Otto.

Von dem im Juli v. J. Seiten der Schule gefeierten Leibnizfeste war bereits damals in diesem Blatte Bericht gegeben worden.

Die Bibliothek hat sich durch Geschenke und Ankauf vermehrt, und für den physikalischen Apparat sind von der

*) Nicht bei der Universität, sondern als Gymnasiallehrer, denen ausnahmsweise vom Cultusministerium der Titel eines Professors verliehen werden kann.

Ann. d. Red.